

die größte europäische Zikade ist. Der laute, charakteristische Gesang besteht aus einem harten Schwirrlaut von etwa 11 Sekunden mit abnehmender Lautstärke, der abrupt endet und etwa mit „ssssit“ umschrieben werden kann. Die Musikinstrumente sind Trommeln und nicht Streichinstrumente wie bei den Grillen und Heuschrecken. An der Unterseite des Hinterleibes besitzen die Männchen jederseits eine trommelfellartig gespannte, von Chitinrippen verstärkte Hautplatte (Tymbalorgan), die sich mit einer flachen Blechdose vergleichen lässt, deren Deckel eingedrückt wird und dann unter einem

Die **Mannazikade** (*Tettigia orni*), Skopelos, kann man oft an Pinien beobachten, wo sie manchmal in großer Anzahl an den Stämmen und Ästen sitzt.



Klickton wieder zurückfedert. Durch Muskeln werden diese kleinen Schallmembranen in schnelle Schwingungen versetzt, sodass die Töne meist ohne Unterbrechung erklingen. Als Resonanzorgan funktioniert ein großer Luftsack im Innern des Hinterleibes. Allerdings ist noch nicht geklärt, warum die Männchen tagsüber fast ununterbrochen singen. Der Gesang der Männchen dient vor allem der Anlockung der Weibchen, er wird jedoch auch zur Festsetzung von Reviergrenzen eingesetzt.

Dass die Gesänge hauptsächlich von den Männchen ausgehen, war schon den alten Griechen bekannt und verleitete den griechischen Dichter Xenarchos zu dem wenig höflichen Ausspruch:

*„Glücklich leben die Zikaden,  
denn sie haben stumme Weiber.“*

Die **Mannazikade** (*Tettigia orni*) ist eine mittelgroße Zikade. Der Rand ihrer Vorderflügel ist geädert mit einer Reihe brauner Punkte, die dünn über die ganze Flügelfläche verstreut sind. Der Name dieser Zikade rührt von der Manna-Esche her. Durch das Anstechen von Siebgefäßen der Pflanzen bewirken die Tiere den Austritt von zuckerhaltigen Säften, die dann beim Verdunsten eine harte Kruste bilden: das biblische Manna. Die Mannazikade wird aber viel häufiger, manchmal in unglaublicher Anzahl an Stämmen und Ästen von Pinien beobachtet. Ihr Gesang ist ein sehr lautes, gut einen halben Kilometer weit hörbares quäkendes Knarrgeräusch, das etwas an den Gesang der Laubfrösche erinnert. Die Männchen singen, solange die Sonne Kraft hat; schon eine vor die Sonne ziehende Wolke lässt sie verstummen. Der Gesang kann oft stundenlang ohne Pause vorgetragen werden, gewöhnlich hoch aus den Bäumen. Singzikaden und ihre Gesänge werden bereits in der „Ilias“ von Homer (800

v. Chr.) erwähnt und nach einem Text des Philosophen Platon (429-347 v. Chr.) geht man davon aus, dass Zikaden als Botschafter der Musen sich von den physischen Bedürfnissen (=Abstreifen der Larvenhaut) befreit haben und damit eine höhere Ebene der Erkenntnis erreicht haben. Damit wurden Zikaden offenbar als ein „Modell der menschlichen Seele“ angesehen. Einige Aspekte der griechischen „Zikaden-Mythologie“ sind in dem Gedicht „An die Zikade“ von Anakreon verarbeitet, das später von Johann Wolfgang von Goethe übersetzt wurde.

### An die Zikade

*Selig bist du, liebe Kleine,  
Die du auf der Bäume Zweigen,  
Von geringem Trank begeistert,  
Singend wie ein König lebest!  
Dir gehöret eigen alles,  
Was du auf den Feldern siehest,  
Alles, was die Stunden bringen;  
Lebest unter Ackersleuten;  
Ihre Freundin, unbeschädigt,  
Du den Sterblichen Verehrte,  
Süßen Frühlings süßer Bote!  
Ja, dich lieben alle Musen,  
Phöbus selber muss dich lieben,  
Gaben dir die Silberstimme,  
Dich ergreift nie das Alter;  
Weise, Zarte, Dichterfreundin,  
Ohne Fleisch und Blut Geborne,  
Leidenlose Erdentochter,  
Fast den Göttern zu vergleichen.*

Die Zikadenlarven leben unterirdisch und saugen den Saft von Pflanzenwurzeln. Ihre Vorderbeine sind zu Grabbeinen umgebildet, mit deren Hilfe sie tiefe Gänge graben. Das unterirdische Larvenleben dauert einige Jahre (bei einer amerikanischen Art sogar 17 Jahre!), bevor die letzte Häutung über der Erde stattfindet. Die Hüllen dieses letzten Larvenstadiums können meist dicht über dem Boden an Bäumen oder anderen Pflanzenteilen gefunden werden.



Die **Weinbergsblutzikade** (*Cercopis arcuata*), Poros, bereitet aus dem aufgesogenen und wieder ausgeschiedenen zuckerhaltigen Saft zusammen mit Luft einen Schaum (Kuckucksspeichel), durch den sie vor Feinden geschützt ist.

Die **Weinbergsblutzikade** (*Cercopis arcuata*) wird bis 1 cm groß. Ihr Körperumriss ist breit-oval. Ihren Namen haben die Blutzikaden von der leuchtend roten Zeichnung der schwarzen Vorderflügeldecken der erwachsenen Tiere, wobei das Ausmaß der Rotfärbung zwischen und innerhalb der Arten variieren kann. Häufig werden sie mit Käfern (*Coleoptera*) verwechselt, sind aber leicht an der dachartigen Flügelhaltung als Zikaden erkennbar. Unter den Vorderflügeln liegen die häutigen Hinterflügel. Die Weinbergsblutzikade lebt bevorzugt auf Wiesen, wo die erwachsenen Tiere wie durch